

MUSIK DES
20. JAHR-
HUNDERTS

April

Montag, 13. 4. '87, 20.00 Uhr, Kammerspiele

Neue Musik für Kontrabaß, Flöte, Horn, Schlagzeug und Elektronik

Wilfried Jentzsch:

Paysages A 938 für Computerklänge und Singstimmen (1979)

Paysages COR für Horn und Band (1987) **Uraufführung**

Rainer Rubbert:

Musik für Flöte solo (EA)

Relations für Horn und Schlagzeug (1986)

Ausführende:

Schicker/Krüger/R. Schmidt/Jentzsch

(Gastspiel 14. April '87 Paris, Cité des Arts)

Mai

Samstag, 9. 5. '87, 19.30 Uhr, Kammerspiele

Francaix: Oktett/**Strauss:** Sextett aus „Capriccio”/

Schönberg: „Verklärte Nacht”

Ausführende:

Salber/Slabolepszy/Jemiller/Hess/Amann/Sattler/Schamberger/

N. Nagel/Krüger/Probst (ensemble classic nürnberg)

Do. 18. Juni, 19.30 Uhr: Doktor-Faustus-Konzert: Vom Schicksal der deutschen Musik

Di. 12. Juli, 20.00 Uhr: Garcia-Lorca-Abend: Hommage für den spanischen Dichter

Sa. 26. September, 20.00 Uhr: George Antheil: enfant terrible der Musik, Teil 2

Oktober: Musik des Futurismus: Klangexperimente der 1. Jahrhunderthälfte

November: Liederabend 20. Jahrhundert

Eintritt DM 15,-/ermäßigt DM 8,-

**Kooperation
Freizeit
und Schule**

in
Zusammen-
arbeit
mit dem

KiF

Amt für kulturelle Freizeitgestaltung
der Stadt Nürnberg

=====

Neue Pegnitzschäfer Nürnberg e.V.

=====

PEGNITZSCHÄFERkonzerte '87

=====

13. April 87, 20 Uhr, Kammerspiele Nürnberg

=====

Programmfolge

Rainer Rubbert	Musik für Flöte solo in vier Sätzen (EA)
Wilfried Jentzsch	"Paysages Cor" für Horn und Computerklänge (86/87), (UA)
Wilfried Jentzsch	"Paysages A938" für Computer- klänge und Singstimmen (79)

-Pause-

Rainer Rubbert	"Relations" für Horn und Schlagwerk (86)
----------------	---

Ausführende

Karl Schicker	Flöte
Wilfried Krüger	Horn
Roland Schmidt	Schlagzeug
Wilfried Jentzsch	Band

14. April 87, 21 Uhr, Paris, Cité des Arts

Die Werke von Rubbert werden am 14.4.87 als
Gastspiel der Neuen Pegnitzschäfer Nürnberg in
Paris wiederholt.

Rainer Rubbert

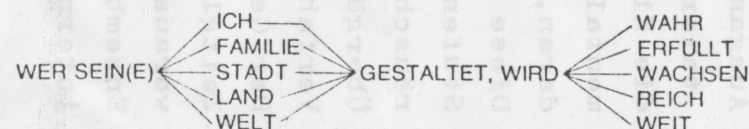
wurde 1957 in Erlangen geboren, studierte
Komposition an der Hochschule der Künste in Ber-
lin und ist zur Zeit Stipendiat an der Cité des
Arts in Paris. Sein Werk umfaßt Kammer- und
Orchestermusik sowie zwei Filmmusiken. Von 1979
bis 1985 arbeitete er als Komponist und Pianist
am CaDeWe (Cabarett des Westens) in Berlin.

Wilfried Jentzsch

b. 1941 in Dresden, studierte an der dortigen
Hochschule Cello und Komposition, an der Akademie
der Künste Berlin und in Köln elektronische Musik.
Von 1976 bis 81 in Paris, Studium an der Sorbonne,
Forschung im Bereich der digitalen Klangsynthese
bei IRCAM und beim CEMAMu, Doktor der Universität
Paris 1. Seit 81 Dozent am Meistersinger-Konserva-
torium Nürnberg, Gründung eines Computerstudios
für Musik, Stipendien, deutsche und internationale
Kompositionspreise.

Paysages A 938 für Computerklänge und Singstimmen

entstanden 1979. – Die Eingangswerte des Computersystems U.P.I.C. sind
Grafiken. Grafiken, die ich während des Jahres 1979 realisiert habe, wurden
unter dem Titel „Paysages“ zusammengefaßt. Es handelt sich dabei um ei-
nen weiten Fächer von „Landschaften“. Einige wurden direkt von der Natur
inspiriert, andere sind imaginaire, andere wiederum abstrakt. Die Umsetzung
der Grafiken in Klang hat eine andere Region erzeugt, die ich „innere Land-
schaften“ nenne. – Paysages A – will besagen, daß die gewählte Klangfarbe
auf dem Pseudovokal A basiert. Im Hinblick auf die Klangfarbe habe ich also
eine maximale Einschränkung gemacht, weil ich nur diese eine gewählt habe.
Hierin liegt aber der innere Zusammenhang zwischen den Computerklängen
und den Singstimmen. Die Computerklänge und die Singstimmen basieren
auf zwei unabhängigen Ebenen. Daraus folgt, daß es zwei Versionen gibt:
eine für Tonband und Singstimmen, die andere für Tonband allein. Die Urauf-
führung der Computerklänge fand am 18. Dezember 1979 in Paris statt. Real-
isiert wurde das Tonband im Centre d'Etudes de Mathématique et Automati-
ques Musicales in Paris. – Als textliche Grundlage für die Singstimmen diente
mir ein Vers von Laotse, ein Vers, dem die universelle Idee innewohnt, der
nichts von seinem Sinn eingebüßt hat. Er lautet:



Da der Sinn ganz offen vor uns liegt, sei darauf hingewiesen, daß die Struktur
kombinatorisch ist. Aufgrund dieser Anlage habe ich jede Zeile nochmals
nach verschiedenen Aspekten der Kombinatorik durchleuchtet. W. J.